

# Hertha Junxx

Die schwulen und lesbischen Fußballfans kommen heute als geschlossener Block ins Olympiastadion

Mit der Regenbogenfahne am Wochenende ins Fußballstadion zu gehen, war bis vor kurzem undenkbar. Der schwule Berliner Schauspieler Stephan Meyer-Kolhoff gründete mit den „Hertha Junxx“ im August 2001 den ersten offiziellen schwul-lesbischen Fußball-Fanklub der Bundesliga. Galt die Faszination Fußball bisher als eine der letzten heterosexuellen Domänen, so weht beim Berliner Bundesligisten Hertha BSC im Olympiastadion jetzt ein anderer Wind. Kolhoff, der schon Episodenrollen in „Tatort“ und „Alpha-Team“ spielte, sagt: „Wir wollen mit diesem Fanklub ein Zeichen setzen. Wer angstfrei mit seiner Sexualität umgeht, hat keine Berührungängste. Wir werden uns nicht mehr verstecken.“

Gingen die meisten homosexuellen Fans bislang allein oder mit heterosexuellen Freunden ins Stadion, präsentieren sich die „Hertha Junxx“ zu den Heimspielen als geschlossener Block. Kolhoff kann inzwischen zufrieden registrieren, daß seit Bestehen des Vereins die Zahl der Mitglieder auf mehr als zwanzig gewachsen ist, unter ihnen zwei Frauen. Fast jeden Tag kommen neue Anfragen nach Mitgliedschaft. Vereinsmitglied bei den „Hertha Junxx“



Wer von diesen Kerlen angefeuert wird, muß doch einfach gewinnen.

Foto Roger Drescher

kann jeder homosexuelle Fan werden. Beiträge gibt es nicht. Ganz ohne alle Widerstände aus den Reihen der heterosexuellen Fans können die „Junxx“ ihre Lieblingsspieler auf dem Rasen aber doch nicht anfeuern. „Der größere Teil der Hertha-Fans hat schon ein Problem mit uns, was man aus den niveaulosen Sprüchen heraushören kann. Aber es gab auch viele Fans, die auf uns zugekommen sind. Außerdem fällt den Leuten das Diffamieren viel schwerer, wenn man ihnen ins Gesicht sieht“, sagt der 38 Jahre alte Schauspieler.

Die Vereinsführung zeigte sich weitaus toleranter und erkannte die „Hertha Junxx“ sofort an. Manager Dieter Hoeneß sagte: „Wir freuen uns über jeden Fußballanhänger, der den Club unterstützen will.“ Auch Hertha-Trainer Jürgen Röber, den Kolhoff einmal beim Einkauf traf und prompt auf die „Junxx“ ansprach, findet schwule Fans ganz normal. Leider treffen die homosexuellen Fans selbst in der schwul-lesbischen Szene auf Vorurteile. Die Zeiten, in denen schwule Anhänger für die Affinität zum Fußball belächelt

wurden, sollen nun aber der Vergangenheit angehören. Seit Bestehen der Bundesliga habe es keinen einzigen Spieler gegeben, der sich offen zur Homosexualität bekannt habe, sagt Kolhoff. Statistiken zufolge liege der Homosexuellenanteil unter Männern bei acht Prozent. Die Wahrscheinlichkeit, daß von den etwa vierhundert Bundesligaspielern alle heterosexuell sind, geht für Kolhoff gegen Null.

„Es wird zwar nicht so viele schwule Fußballer geben wie lesbische Fußballerinnen, die vom DFB gehalten werden, ihre Homosexualität zu verbergen. Doch der erste Bundesligaspieler, der sich zu seiner Homosexualität bekennen würde, wäre ein richtiger Held. Ich bin mir sicher, daß einige Spieler auch in anderen Ligen Europas folgen würden“, sagt Kolhoff.

In Zukunft wollen die „Junxx“ auch zu den Auswärtsspielen von Hertha BSC reisen und versuchen, anderswo die Gründung schwul-lesbischer Fanklubs anzuregen. Der Lieblingsspieler Kolhoffs ist übrigens Nationalspieler Marko Rehmer. PHILIPP GÖTHEL